

**Kleine Anfrage der Fraktion der CDU****Raser und Autoposer in der Überseestadt, im Viertel und Tenever – gekommen, um zu bleiben?**

Der Waller Ortsteil Überseestadt im Bremer Westen hat sein Gesicht in den zurückliegenden Jahren grundlegend gewandelt. Auf dem Areal des ehemaligen innerstädtischen Hafens ist mittlerweile ein aufstrebendes urbanes Quartier entstanden, in welchem perspektivisch nicht nur bis zum Jahr 2025 insgesamt circa 21 845 Arbeitsplätze vorhanden sein könnten, sondern schon bald auch rund 5 000 Menschen leben werden (vergleiche [www.ueberseestadt-bremen.de](http://www.ueberseestadt-bremen.de)). (Link geprüft am 2. Mai 2024.)

Als an dieser Stelle zur Jahrtausendwende damit begonnen wurde, den Überseehafen zu verfüllen und man sich somit auf den Weg machte eines der größten städtebaulichen Entwicklungsprojekte Europas zu realisieren, standen grundlegende Fragen von Wohn- und Aufenthaltsqualität seit der verstärkten Entwicklung der Überseestadt offensichtlich nicht in dem Maße bei den verantwortlichen Verkehrsplanern im Fokus, wie man es sich aus heutiger Sicht von Bewohnern der Überseestadt gewünscht hätte. Anders lässt sich wohl kaum erklären, wie es zu einer derart nachteiligen Ausgestaltung des dortigen Verkehrsraums kommen konnte: So laden unter anderem die schnurgerade geführten, gut ausgebauten Straßenräume von Konsul-Smidt-Straße und Eduard-Suling-Straße unweigerlich dazu ein, die innerörtliche Geschwindigkeitsbegrenzung deutlich zu überschreiten. Ampeln, Zebrastreifen oder andere externe Faktoren, welche dazu geeignet sind, eine rasante Fahrt unweigerlich einzubremsen, sucht man größtenteils leider bis dato vergebens.

Als besonders negativ kann in dieser Hinsicht die Planung und Ausgestaltung des Kommodore-Johnsen-Boulevards betrachtet werden: Dessen zwei parallel verlaufende Fahrspuren, für Verkehre in innerstädtische und außerstädtische Richtung, sind durch einen Grünstreifen getrennt und befinden sich auf knapp einem Kilometer wie mit dem Lineal gezogen inmitten der mehrgeschossigen Wohnbebauung. Seit einigen Jahren ist nun schon zu beobachten, dass sich dort vorzugsweise Fahrer von modifizierten Sportwagen sowie Motorradfahrer treffen und gemeinsam ihre Lust am rasanten Beschleunigen und schnellen

innerstädtischen Fahren ausleben. Dass sich in unmittelbarer Nachbarschaft unter anderem eine Kita sowie ein Wohnprojekt für Menschen mit Behinderung befindet, wird dabei nur allzu gerne ausgeblendet.

Mit der Entwicklung des überaus attraktiven Naherholungsgebiets „Waller Sand“ hat sich dieser Trend noch verstärkt. Anwohnerbeschwerden über Raser und sogenannte Autoposer und deren quietschende Reifen, heulende Motoren und knallende Fehlzündungen sind besonders zu nächtlicher Stunde sowie an den Wochenenden mittlerweile an der Tagesordnung. Die Topografie der dortigen Wohnbebauung wirkt hierbei regelrecht wie ein Schalltrichter und potenziert die Geräuschbelästigung zusätzlich. Selbst „drag races“, zu Deutsch Beschleunigungsrennen, bei denen einer der Teilnehmer verbotswidrig gegen die Fahrtrichtung unterwegs ist, sollen sich auf dem Kommodore-Johnson-Boulevard des nachts schon mehrmals abgespielt haben.

Trotz zahlreicher Beschwerden bei der Polizei und Eingaben bei unterschiedlichen behördlichen Institutionen, wie dem Petitionsausschuss der Bremischen Bürgerschaft (unter anderem Petition S 20/24 und S 20/100) und den Ortsamt Walle, ist es bis dato nicht gelungen, die Situation nachhaltig im Sinne der dortigen Bewohnerschaft zu verbessern. Es wird höchste Zeit, dass sich die Bremer Politik eingehend mit dem Thema befasst und effektive Lösungsansätze im Sinne der Anwohner entwickelt. Dabei gilt es zu beachten, dass Autoposing nicht nur in der Überseestadt beziehungsweise Walle stattfindet. Autoposer sind unter anderem verstärkt in Bremen-Nord, Osterholz, im Viertel oder GVZ anzutreffen.

Wir fragen den Senat:

- I. Autoposing in der Überseestadt
  1. Inwiefern sind dem Senat oder seinen nachgeordneten Dienststellen Eingaben und Beschwerden von Anwohnern der Bremer Überseestadt über Lärmbelästigung durch sogenannte Raser und Autoposer zugegangen?
    - a) Welche Abschnitte des öffentlichen Straßenraums in der Bremer Überseestadt stehen nach Kenntnis des Senats hierbei besonders in Rede?
    - b) Durch welches Handeln hat der Senat in der Vergangenheit auf derartige Beschwerden reagiert?
  2. Inwiefern hat der Senat Kenntnis über Anzeigenerstattung bei der Polizei Bremen, die sich unter anderem gegen Belästigung oder Ruhestörung durch Raser und/oder Autoposer in der Bremer Überseestadt richten?

- a) Wie hat sich die beschriebene Häufigkeit der Anzeigenerstattung in den zurückliegenden drei Jahren entwickelt, und inwiefern ist beispielsweise in der warmen Jahreszeit eine Zunahme zu beobachten?
  - b) Inwiefern konnten nach Kenntnis des Senats hierbei etwaige Verursacher ermittelt werden?
  - c) In welchem Umfang hatten skizzierte Anzeigen für die ermittelten Verursacher etwaige rechtliche Konsequenzen (Strafanzeige, Ordnungswidrigkeit, Verwarnung, Geldstrafe, Fahrverbot oder ähnliches)?
3. Inwiefern hat die Bremer Polizei in den letzten drei Jahren schwerpunktmäßig Kontrollen in der Überseestadt im Zusammenhang mit Rasern und/oder Autoposern durchgeführt?
- a) Wann fanden besagte Kontrollen statt, und wie viele Fahrzeuge mit den entsprechenden Haltern wurden dabei jeweils kontrolliert?
  - b) Wie viele der kontrollierten Fahrzeuge waren in der Stadtgemeinde Bremen zugelassen?
  - c) Welche Ergebnisse, etwa was Verkehrsdelikte, Ordnungswidrigkeiten und Straftaten anbelangt, haben diese Kontrollen gezeigt (wir bitten um tabellarische Darstellung)?
  - d) Inwiefern sieht der Senat den Bedarf, die entsprechende Kontrollhäufigkeit in der Überseestadt zu erhöhen, und wenn ja, auf welches Maß?
4. Was hat den Senat dazu bewogen, die Kontrollgruppe „Raser und Poser“ der Polizei Bremen dem Vernehmen nach aufzulösen?
5. Wann wird der Senat die Kontrollgruppe „Raser und Poser“ der Polizei Bremen wiedereinsetzen?
6. Wie bewertet der Senat grundsätzlich die Ausgestaltung und Beschaffenheit des öffentlichen Verkehrsraums in der Bremer Überseestadt mit Blick speziell auf
- a) die Aufenthaltsqualität der dort lebenden Anwohnerschaft;
  - b) die dort gebaute Trassenführung;
  - c) die Bedürfnisse von Fahrradfahrern;
  - d) die Bedürfnisse von Fußgängern;

- e) die Bedürfnisse von mobilitäteingeschränkten Personen und Menschen mit Behinderung;
  - f) die Bedürfnisse von Kindern?
7. Welche einzelnen Maßnahmen gedenkt der Senat auf der Konsul-Smidt-Straße im Sinne der dortigen Anwohner zu realisieren mit Blick auf
- a) die Steigerung des Lärmschutzes beziehungsweise der Verkehrsberuhigung;
  - b) die Entschleunigung des Verkehrs;
  - c) die Steigerung der Verkehrssicherheit;
  - d) die Steigerung der Aufenthaltsqualität?
8. Welche einzelnen Maßnahmen gedenkt der Senat auf dem Kommodore-Johnsen-Boulevard im Sinne der dortigen Anwohner zu realisieren mit Blick auf
- a) die Steigerung des Lärmschutzes beziehungsweise der Verkehrsberuhigung;
  - b) die Entschleunigung des Verkehrs;
  - c) die Steigerung der Verkehrssicherheit;
  - d) die Steigerung der Aufenthaltsqualität?
9. Welche einzelnen Maßnahmen gedenkt der Senat in der Herzogin-Cecilie-Allee im Sinne der dortigen Anwohner zu realisieren mit Blick auf
- a) die Steigerung des Lärmschutzes beziehungsweise der Verkehrsberuhigung;
  - b) die Entschleunigung des Verkehrs;
  - c) die Steigerung der Verkehrssicherheit;
  - d) die Steigerung der Aufenthaltsqualität?
10. Welche Maßnahmen gedenkt der Senat an bisher nicht genannten Stellen, Plätzen und Straßen in der Überseestadt im Sinne der dortigen Anwohner zu realisieren mit Blick auf
- a) die Steigerung des Lärmschutzes beziehungsweise der Verkehrsberuhigung;

- b) die Entschleunigung des Verkehrs;
  - c) die Steigerung der Verkehrssicherheit;
  - d) die Steigerung der Aufenthaltsqualität?
11. Inwiefern sind die unter 7., 8., 9. und 10. skizzierten Maßnahmen bereits mit entsprechenden Mitteln im Rahmen der Haushaltsaufstellung für die Jahre 2024 und 2025 unterfüttert, und wann werden diese im Einzelnen realisiert?
12. Welche Auswirkungen kommen in der Abwägung über die Realisierung und Anordnung von verkehrslenkenden, entschleunigenden beziehungsweise beruhigenden Maßnahmen dem Umstand zu, dass die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) unter anderem den Kommodore-Johnsen-Boulevard, die Konsul-Smidt-Straße und Eduard-Suling-Straße mit den Buslinien 26 und 28 beschickt?
13. An welchen konkreten Stellen im öffentlichen Straßenraum der Bremer Überseestadt gedenkt der Senat bis wann zusätzliche sichere Überwegungen, zum Beispiel in Form von Zebrastreifen oder Ampeln, einzurichten?

## II. Autoposing in weiteren Orts- und Stadtteilen

14. Inwiefern sind dem Senat oder seinen nachgeordneten Dienststellen Eingaben und Beschwerden von Anwohnern weiterer Orts- und Stadtteile über Lärmbelästigung durch sogenannte Raser und Autoposer zugegangen?
- a) Welche Abschnitte des öffentlichen Straßenraums stehen nach Kenntnis des Senats hierbei besonders in Rede?
  - b) Durch welches Handeln hat der Senat in der Vergangenheit auf derartige Beschwerden reagiert?
  - c) Durch welche Handlungen plant der Senat solchen Beschwerden zuvorzukommen und selbst prophylaktisch aktiv zu werden?
15. Inwiefern hat der Senat Kenntnis über Anzeigenerstattung bei der Polizei Bremen, die sich unter anderem gegen Belästigung oder Ruhestörung durch Raser und/oder Autoposer in welchen Orts- und Stadtteilen richten?
- a) Wie hat sich die beschriebene Häufigkeit der Anzeigenerstattung in den zurückliegenden drei Jahren entwickelt, und inwiefern ist beispielsweise in der warmen Jahreszeit eine Zunahme zu beobachten?

- b) Inwiefern konnten nach Kenntnis des Senats hierbei etwaige Verursacher ermittelt werden?
  - c) In welchem Umfang hatten skizzierte Anzeigen für die ermittelten Verursacher etwaige rechtliche Konsequenzen (Strafanzeige, Ordnungswidrigkeit, Verwarnung, Geldstrafe, Fahrverbot oder ähnliches)?
16. Inwiefern hat die Bremer Polizei in den letzten drei Jahren schwerpunktmäßig Kontrollen in welchen Orts- und Stadtteilen im Zusammenhang mit Rasern und/oder Autoposern durchgeführt?
- a) Wann fanden besagte Kontrollen statt, und wie viele Fahrzeuge mit den entsprechenden Haltern wurden dabei jeweils kontrolliert?
  - b) Wie viele der kontrollierten Fahrzeuge waren in der Stadtgemeinde Bremen zugelassen?
  - c) Welche Ergebnisse, etwa was Verkehrsdelikte, Ordnungswidrigkeiten und Straftaten anbelangt, haben diese Kontrollen gezeigt (wir bitten um tabellarische Darstellung)?
  - d) Inwiefern sieht der Senat den Bedarf, die entsprechende Kontrollhäufigkeit zu erhöhen, und wenn ja, auf welches Maß?
17. Welche weiteren Maßnahmen wird der Senat ergreifen, um das Autoposing in der gesamten Stadtgemeinde Bremen zu unterbinden?

Michael Jonitz, Kerstin Eckardt, Marco Lübke, Frank Imhoff und Fraktion der CDU